

# Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,  
die Leid tragen oder Menschen  
helfen, damit umzugehen.  
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

4. Mai 2014 - 3. Sonntag der Osterzeit - 89. Jahrgang - Nr. 18

## **Emmaus -** *das ist der Weg vom Jammerrekord zur frohen Botschaft*

nach Manfred Lütz

### **„Da blieben sie traurig stehen“**

Trauer! Ein Lebensgefühl, wenn alles zusammenbricht, wenn alles scheitert! Wenn alle Hoffnungen, Pläne und Lebensentwürfe durchkreuzt werden . . . Wir alle kennen traurige Ereignisse ebenso wie traurige Zustände. Trauer und Traurigkeit sind uns nicht fremd. Sie sind Teil unseres Lebens. Und oft liegt es nahe beieinander: Freude und Glück, Trauer und Scheitern. Jeder Mensch macht in seinem Leben vielfältige „Trauer-Erfahrungen“...

### **„. . . da blieben sie traurig stehen . . .“**

Den Jüngern Jesu war die Trauer nicht fremd! In der tiefbewegenden Erzählung von den zwei „Emmausjüngern“, für die durch die Kreuzigung Jesu eine Welt zusammengebrochen war, heißt es: „. . . *Da blieben sie traurig stehen.*“ - Was war geschehen?

Am Karfreitag geschieht für die Jünger Jesu - und heute noch für alle Christen - das Unfassbare: Jesus wird verhaftet und mit dem Kreuzestod grausamst hingerichtet. In Jesus sahen die Jünger den Messias, den Boten, ja, den Sohn Gottes. Auf ihn hatten sie alle ihre Hoffnungen und Sehnsüchte gesetzt. Doch all ihre Hoffnungen wurden enttäuscht und zunichte gemacht: Durch niedrige Intrigen und menschliche Machenschaften wird Jesus verurteilt und am Kreuz hingerichtet. Dieses schreckliche Ende stürzt alle in tiefste Glaubenszweifel, Trauer und Angst. Der schlimmste Albtraum war eingetreten - das Ende der Sache Jesu schien gekommen! Alles vorbei . . .!

### **Doch der Ostersonntagmorgen**

wischt alle Zweifel, Ängste und Hoffnungslosigkeit beiseite: Jesus, der Gekreuzigte, begegnet den trauernden Frauen als der „Auferstandene“. Als der, der lebt! Diese Nachricht verbreitet sich in Windeseile, wie ein Lauffeuer! Sie bringt die Jünger ziemlich durcheinander. So machen sich zwei Jünger auf den Weg nach Emmaus, um über all das nachzudenken und Abstand zu gewinnen. Unterwegs aber gesellt sich Jesus - zunächst als „unbekannter Fremder“ - zu ihnen, geht ein Stück mit, hört zu, stellt Fragen, und nimmt Anteil an der Trauer der Jünger - um sie schließlich aufzuklären über den Sinn von Tod und Auferstehung Jesu: „Musste nicht der Messias dieses erleiden, und so in seine Herrlichkeit einzugehen?“ - Und als sie den Fremden einladen, den Abend mit ihnen zu verbringen, bricht er mit ihnen das Brot. Da gingen ihnen die Augen auf - und die beiden Jünger erkannten ihren auferstandenen Herrn. Plötzlich war alle Trauer von ihnen gewichen. Voller Freude und neuer Hoffnung kehrten sie nach Jerusalem zurück, um den anderen zu verkünden: „Wahrhaftig, der Herr ist auferstanden!“

Edgar Rohmert

